

Reihe „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“

Herausgegeben vom Institut für
„Unterricht und Schulentwicklung“

School of Education der
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Anton Wimmer

**Team Teaching an der
PHS/PNMS Michaelbeuern
Nützen wir die Chance von Anfang an!**

PFL Englisch
Klagenfurt, 2014

Betreuung:
Dr.ⁱⁿ Christine Lechner

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/-innen (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme des Instituts für Unterricht- und Schulentwicklung. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung des BMUKK.

Inhaltsverzeichnis

Abstract

1. Einleitung	S. 1
2. Erste Schritte im Englischteam	S. 2
3. Forschungsfragen	S. 5
3.1 Hypothesen und Vermutungen	S. 5
3.2 Vorwissen	S. 6
3.3 Vorbereitungsjahr	S. 8
4. Durchführung und Methoden der Aktionsforschung im laufenden Schuljahr	S. 9
4.1 Memo	S. 9
4.2 Selbstbeobachtung	S. 10
4.3 Fremdbeobachtung	S. 11
4.4 Fragebogen	S. 12
5. Ergebnisse und Erkenntnisse	S. 13
6. Veränderungen	S. 14
7. Schlussbemerkung und Ausblick	S. 15
8. Literaturverzeichnis	S. 16
9. Anhang	
A.1 Fragebogen 1 Team Teaching (andere Schulen)	S. 17
A.2 Fragebogen 2 Team Teaching an der PNMS Michaelbeuern	S. 18
A2.1 ausgefüllte Fragebögen	S. 19
A.3 Transkript Interview	S. 22
A.4 Memo	S. 23
A.4.1 ausgefüllte Memos (Auszug)	S. 24
A.5 Beobachtungsbogen	S. 26
A.6 Team Teaching Diary (Auszug)	S. 27

Abstract

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die Vorbereitungen und das Einführen des Team Teachings im Englischunterricht an unserer Schule zu betrachten.

Dabei sollen vor allem die Erwartungen, die Chancen und die neuen Rahmenbedingungen dieser neuen Art des Unterrichtens thematisiert werden.

Es werden theoretische Konzepte erörtert, unter welchen Bedingungen und mit welchen Voraussetzungen Team Teaching gelingen kann.

Ebenso werden meine Ängste und Befürchtungen beziehungsweise die Unsicherheit bezüglich dieser pädagogischen Neuerung bei meinen Kolleginnen und Kollegen im Englischfachteam thematisiert.

Im ersten Jahr der Einführung des Team Teachings an der PHS, jetzt PNMS Michaelbeuern, werden die Schülerinnen und Schüler befragt, ebenso die unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer und es werden gezielte Beobachtungsaufgaben gestellt.

Auf die gestellten Forschungsfragen sollen Antworten gefunden werden mit dem Ziel, den „neuen Unterricht“ (das Team Teaching) zu hinterfragen beziehungsweise zu verbessern.

Anton Wimmer

PNMS Michaelbeuern

5152 Michaelbeuern 1

anthony.wimmer@web.de

1. Einleitung

„The Times They Are a - Changin' . . .“, sang Bob Dylan schon in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts und die Zeit ändert sich derzeit sehr stark in der Schule, vor allem mit der Einführung der Neuen Mittelschule als Regelschule.

Seit dem Jahr 1985 unterrichte ich am Schulstandort Michaelbeuern. In meinen Anfangsjahren habe ich Englisch noch in ersten und zweiten Klassenzügen unterrichtet, danach 27 Jahre lang leistungsdifferenziert in drei verschiedenen Niveaus (Leistungsgruppen) und seit diesem Schuljahr habe ich erstmals Erfahrung in einer leistungsmäßig nicht differenzierten ersten Klasse, die eine Kollegin und ich als „Teamtandem“ gemeinsam unterrichten.

Meine Schule ist die Private HS Michaelbeuern, jetzt Private NMS Michaelbeuern. Es ist eine Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht. Der Schulerhalter ist das Benediktinerstift Michaelbeuern. Es besuchen in diesem Schuljahr 283 Schülerinnen und Schüler, die in zwölf Klassen aufgeteilt sind, unsere Schule. Ungefähr 90 Schülerinnen und Schüler werden im Tagesheim betreut. Das Internat wurde vor zwei Jahren geschlossen.

Nachdem der Schulerhalter, die Direktorin und die überwiegende Mehrheit des Kollegiums vor zwei Jahren für die Umstellung zur Neuen Mittelschule votiert hatten, wurden wir als „G(eneration)6“ der Neuen Mittelschule akzeptiert und haben in den heurigen drei ersten Klassen mit der neuen Schulform begonnen. Viele Lehrer an unserer Schule und ich persönlich sehen diese Umstellung von der „alten“ Hauptschule auf eine „Neue Mittelschule“ als pädagogische Chance mit diversen Neuerungen und Herausforderungen. Eine der wichtigsten Neuerungen im neuen Schultyp ist das durchgehende Team Teaching in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

Team Teaching wird in den Konzepten der Neuen Mittelschulen im Sekundarbereich I oft als ein wesentliches Element bezeichnet. Als Fachkoordinator für Englisch bin ich seit letztem Schuljahr für die Neugestaltung des Englischunterrichts hauptverantwortlich.

Als zentral stellte sich im vergangenen und im laufenden Schuljahr die Frage, wie das gemeinsame Unterrichten von zwei Lehrpersonen, die miteinander zur gleichen Zeit in derselben Klasse unterrichten, funktionieren soll.

Wie sieht Team Teaching als Lehrmethode aus und welche Aspekte der gemeinsamen Arbeit sollten unbedingt berücksichtigt werden?

2. Erste Schritte im Englischteam

Da wir bei uns in der Schule niemals Integrationsklassen hatten, haben die meisten Kolleginnen und Kollegen in meiner Schule wenig Erfahrung mit Team Teaching. Wir haben allerdings sehr viele Freiarbeitsmaterialien gemeinsam in den verschiedenen Fachteams erstellt. Daher ist die grundsätzliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit und zum gemeinsamen Planen von Unterricht an unserer Schule meiner Meinung nach sehr hoch.

Im Englischunterricht gibt es bei uns eine Freiarbeitsstunde (eine Wochenstunde im Offenen Lernen) für die zweiten Klassen. Vier Lehrerinnen und Lehrer (die ansonsten in Leistungsgruppen allein unterrichten) stehen für drei Klassen zur Verfügung, das heißt während der „Freien Stillarbeit“ wird teilweise im Team gearbeitet. Ansonsten unterrichtet in der auslaufenden Hauptschule jede Lehrerin und jeder Lehrer allein in der Leistungsgruppe.

Es war und ist uns als Englischteam bewusst, dass es unbedingt notwendig ist, uns mit Team Teaching auseinanderzusetzen. Wir organisierten eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Englischunterricht in der Neuen Mittelschule“. Die Referentin von der PH Salzburg riet uns für das erste Jahr, eine gemeinsame Jahresplanung zu machen und vor allem das Team Teaching gut vorzubereiten. Nachfolgend sind einige Punkte aus ihrem Vortrag, die mir im Zusammenhang mit Team Teaching sehr wichtig erscheinen, aufgelistet:

- Team Teaching ist ein Prozess, der Absprachen und Reflexion erfordert.
- Team Teaching ist ein Prozess, der durch die enge Zusammenarbeit bereichert, manchmal aber auch belastend werden kann.
- Dieser Prozess beruht auf dem gegenseitigen Aushandeln und sich Einigen auf gemeinsame Ziele und Wege. Neben der gegenseitigen Wertschätzung und Akzeptanz ist die Bereitschaft zum Austragen von Konflikten zentral.
- Zur Schaffung guter Kooperationsbedingungen für das Team Teaching braucht es ein klares Ziel, verbindliche Abmachungen, Rollenklarheit, Gleichberechtigung, soziale und fachliche Kompetenz, die Fähigkeit zur Reflexion, verbindliche Zeiten und genügend Zeitressourcen.
- Team Teaching erfordert eine gemeinsame Planung, Nachbereitung und Auswertung.
- Durch Team Teaching lässt sich die Konzentration der Schülerinnen und Schüler eher aufrechterhalten und sie bekommen schneller ein Feedback, was ihren Lernerfolg fördert.

(vgl. Handreichung „Teamenteaching im Rahmen des Unterrichts in Blockzeiten“; Bildungsdepartement St. Gallen; März 2008; S. 4ff)

Außer der schulinternen Fortbildung nutzten unsere drei künftigen „Englisch Tandems“ die Möglichkeit, in drei NMS im Land Salzburg zu hospitieren.

Nachdem wir uns beim Regionalgruppentreffen der Regionalgruppe West mit dem Thema „Fragebogen“ beschäftigt hatten (vgl. ALTRICHTER H./POSCH P., *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht*; Klinkhardt: Bad Heilbrunn 2007. 4. Auflage; S. 167-180), erstellte ich für meine Unterrichtsbesuche an Neuen Mittelschulen einen Fragebogen mit vier offenen Fragen. (siehe Anhang A1 Fragebogen1: Team Teaching- andere Schulen)

Die Ergebnisse der Fragebögen (sechs ausgefüllte Fragebögen) von Lehrerinnen und Lehrern, die schon seit mindestens vier Jahren in der Neuen Mittelschule unterrichten, sind - zusammengefasst - folgende:

Die Teams sollten im Idealfall selbst gewählt werden. Manche Schulen haben Stufenteams, das heißt diese Teams unterrichten nur in dieser Stufe. Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat dann zwei Klassen. In manchen Schulen entscheidet der Direktor oder die Direktorin und die Zusammensetzung der Teams ist nur „bedingt selbstgesteuert“.

Die meisten der befragten Lehrerinnen und Lehrer sehen Team Teaching als Bereicherung, da man voneinander viel lernen kann. Es gibt weniger „Leerlauf“ in der Klasse, man hat zu zweit einen besseren Überblick und kann individueller auf die Schülerinnen und Schüler eingehen. Wichtig ist allerdings, dass die Rollenverteilung klar geregelt ist. Sonst kann es zu Unstimmigkeiten und Spannungen im Team kommen.

Es muss im Vorfeld ausgemacht werden, wer mehr „vor der Klasse steht“ und wer großteils als „Begleiter“ fungiert. Jeder ist aber grundsätzlich für alle Schülerinnen und Schüler Ansprechpartner. Die Testerstellung und Korrektur wird immer gemeinsam gemacht. Ideal sind Stufenteams mit zwei Klassen, wo beispielsweise ein Lehrer hauptverantwortlich für Klasse 1a ist und der Team Teaching Partner hauptverantwortlich für Klasse 1b ist.

Es gibt meist eine gemeinsame Jahresplanung für die Stufe und eine Wochenplanung der einzelnen Teams. Am Anfang braucht es mehr Besprechungen.

Der Unterricht wird in regelmäßigen Gesprächen unmittelbar nach dem Unterricht reflektiert. Dazu gibt es Teambesprechungen und Fachkonferenzen.

Zusätzlich zum Fragebogen habe ich ein Interview (vgl. ALTRICHTER/POSCH S. 150-166) zum Thema „Team Teaching“ durchführen lassen. Ich habe einen Studenten der PH Salzburg, der bei mir im Mai des letzten Schuljahres ein zweiwöchiges Unterrichtspraktikum (Blockpraktikum) gemacht hat, gebeten, als „dritte“ (neutrale) Person ein Interview mit meinem Team Teaching Partner (mit dem ich probeweise acht Stunden in seiner Leistungsgruppe gemeinsam unterrichtet hatte) zu machen. (Transkript des Interviews im Anhang A3)

Die Ergebnisse des Interviews sind- zusammengefasst- folgende:

Der Kollege sagte, dass er noch nicht viel Erfahrung mit Team Teaching hat und sich noch intensiver mit Team Teaching auseinandersetzen muss. Das „Probe Team Teaching“ funktionierte seiner Meinung nach gut. Die Schülerinnen und Schüler konnten vor allem beim Sprechen und beim Lernen von Dialogen viel besser unterstützt werden. Er kommentierte außerdem positiv, dass es weniger Probleme mit der Disziplin in der Klasse gab.

Der „ideale“ Team Teaching Partner meines Kollegen soll fachlich kompetent sein. Insgesamt steht der befragte Kollege der Neuen Mittelschule und dem damit verbundenen Team Teaching eher negativ gegenüber.

3. Forschungsfragen

Ziel dieser Fallstudie ist es auf folgende drei Forschungsfragen bezüglich Team Teaching zu Ergebnissen zu kommen:

1. Welche Erwartungen habe ich an das Team Teaching und welche Chancen sehen wir als Fachteam in dieser „neuen“ Form des Unterrichtens?
2. Welche Ängste und Befürchtungen gab es und gibt es und haben sich diese Ängste und Befürchtungen bewahrheitet beziehungsweise konnten sie ausgeräumt werden?
3. Welche Wege führen zum gelungenen Team Teaching?

3.1 Hypothesen und Vermutungen

Meine Vermutung war, dass das Unterrichten von Englisch im Team in heterogenen Stammklassen Vorteile für Schülerinnen und Schüler haben würde.

Es gibt keine äußere Selektion nach Leistungsgruppen mehr, alle Schülerinnen und Schüler fühlen sich somit als Teil der Klassengemeinschaft und nicht als Mitglieder einer ersten, zweiten oder dritten Leistungsgruppe. Die Schülerinnen und Schüler werden es schätzen, dass immer gleich ein Lehrer zur Verfügung steht, wenn sie Hilfe brauchen. Möglicherweise gibt es von Seiten der leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern und deren Eltern Bedenken, dass sich das Lerntempo und das Lernniveau eher den schwächeren Schülern anpassen werden.

Meine Vermutung war auch, dass es am Anfang sehr viel gemeinsame Planungsarbeit notwendig sein wird, sowohl im Klassenteam (zwei Lehrerinnen und Lehrer) wie auch im Jahrgangsteam (für dieses Schuljahr sechs Lehrerinnen und Lehrer).

Meine Befürchtung war, dass es auf Grund der unterschiedlichen Persönlichkeit der handelnden Personen im Laufe des Schuljahres zu Konflikten kommen wird.

Die Chancen in dieser neuen Form des Unterrichtens für Lehrerinnen und Lehrer können vielfältig sein. Vor allem kann der kommunikative Austausch unter Teampartnern zu einem stärkeren Bewusstsein über das eigene pädagogische Wirken führen. Die so entstehende gemeinsame Philosophie des Unterrichts kann zu einer Homogenität des Handelns führen, was wieder die Verständigung auf allen schulischen Ebenen bei auftretenden Schwierigkeiten (mit Schülerinnen und Schülern, mit Eltern) erleichtert. (vgl. TERHART, Ewald, 1998: *Lehrerberuf: Arbeitsplatz, Biografie, Profession*. In ALTRICHTER, Herbert/SCHLEY, Wilfried/ SCHRATZ, Michael (HRSG.): *Handbuch Schulentwicklung*. Studienverlag. Wien- Innsbruck. S. 567 ff.)

3.2 Vorwissen

Um mich auch theoretisch auf das Team Teaching vorzubereiten, suchte ich nach Antworten über funktionierendes Team Teaching in diversen Fachzeitschriften.

Beispielsweise schreiben Claudia Lurger und Johanna Schwarz (vgl. *Claudia LURGER, Johanna SCHWARZ, Zentrum für lernende Schulen, NMS-Entwicklungsbegleitung, Ausgabe No 12, 02. Mai 2013*), dass sich die Qualität von Schule an deren Kooperationskultur zeigt.

Unterrichtsentwicklung fördern heißt, im Kollegium das Bewusstsein zu fördern, dass Kooperation nötig ist, sich lohnt und auch Spaß macht.

Die zwei Autorinnen schreiben weiter, dass Teamarbeit gelernt und immer wieder trainiert werden muss, wobei sie zwölf Erfolgskriterien für Teamentwicklung beschreiben. Diese sind:

- unterstützender Beziehungsrahmen
- Unterstützung
- Zeit für Teamentwicklung
- Ziele
- Handlungskonsequenzen
- Balance zwischen Aufgaben- und Beziehungsorientierung
- Kommunikation und Feedback
- Erfolgserlebnisse
- regelmäßige Team- Checks
- (wechselnde) Leitung
- (relative) Autonomie- und Rahmensetzung
- klare und sinnvolle Aufgaben- und Rollenverteilung

(vgl. *PHILIPP, E. (2009): Teamentwicklung. In BUCHEN, H./ROLF H.G.: Professionswissen Schulleitung; Beltz, Weinheim und Basel, S. 752-788*).

Weiters behaupten die zwei Autorinnen, dass in Fachkonferenzen oft wenig inhaltlich und viel organisatorisch gearbeitet wird. Diese Aussage deckt sich auch mit meinen Erfahrungen als Fachkoordinator. In Hinblick auf die Umstellung zur Neuen Mittelschule wird inhaltliches Arbeiten immer mehr in den Vordergrund rücken.

Einen anderen interessanten Artikel zum Thema „Kurze Einblicke in die Vor- und Nachteile des Team Teachings“ habe ich in der Zeitschrift „Lernen und Lernstörungen“ (vgl. *Liane KAUFMANN, Silvia PIXNER, Gerd SCHULTE-KÖRNE, Michael von ASTER(Hg); Lernen und Lernstörungen; Heft 1; Januar 2013; S. 5-6*) gefunden.

Die Autoren schreiben, dass durch die Einführung der Neuen Mittelschule und dem damit verbundenen Team Teaching eine „gemeinsame Pädagogik“ in den Mittelpunkt gestellt werden sollte. Unter gemeinsamer Pädagogik wird unter anderem das gemeinsame Setzen von Lernzielen (und Förderzielen) in der Klasse im Sinne der Differenzierung und Individualisierung, aber auch das gemeinsame Steuern von grup-

pendynamischen Prozessen, wie auch Konfliktbewältigung, verstanden. Voraussetzung ist eine grundlegende Bereitschaft zum gemeinsamen Planen und zum kooperativen Miteinander. Dabei ist das Vertrauen in die Kompetenzen und Anliegen des Team Teaching Partners eine entscheidende Grundlage dafür, dass gemeinsamer Unterricht funktionieren kann. Im Team könnte man es schaffen, die gegenseitigen Schwächen durch die vorhandenen Ressourcen auszugleichen.

Weiters schreiben die Autoren, dass in manchen Fällen eine anfangs funktionierende Gruppierung sich doch als nicht funktionell oder instabil darstellen kann. Da ist der Schulleiter/die Schulleiterin gefragt, solche Prozesse zu erkennen und den Mut zu haben, Teams umzugruppieren, damit die höchst mögliche Effektivität über alle Teams hinweg gefunden werden kann. Teams brauchen Zeit um zu wachsen und die anfängliche Skepsis sollte idealerweise zu positiven Erfahrungen umgewandelt werden. Mit der Zeit können die Teampartner es leichter zulassen, auch voneinander zu lernen. In diesem Prozess geht es auch sehr stark um die eigene Persönlichkeitsentwicklung, um die Annahme von konstruktiver Kritik, wie auch um das Erlernen, diese Kritik auszuüben. Daher empfehlen die Autoren begleitende Supervision, da das Lehrerteam einem noch größeren und möglicherweise sehr stabilen Team von Schülerinnen und Schülern gegenübersteht, das manchmal auch die Grenzen eines Lehrerteams sehr genau austesten kann.

Die Autoren schließen ihren Artikel mit folgenden zwei Sätzen:

*„Jede Teamarbeit steht und fällt mit jedem einzelnen Mitglied des Teams.
Das sollte uns allen bewusst sein“.*

Als besonders hilfreich und lesenswert war für mich ein Artikel von einem amerikanischen Autor. (vgl. CONDERMAN, G. *Middle School CO-Teaching: Effective Practices and Student Reflections; Middle School Journal, Vol.42: No.4; March 2011; pp. 24-31*)

Conderman erklärt, was Team Teaching bedeutet, wo die Team Partner beginnen sollten, was die wichtigsten Kennzeichen sind und er zeigt die am häufigsten verwendete Zugänge für diese Unterrichtsform. Diese sind:

1. *Einer unterrichtet, einer beobachtet.* Bei dieser Methode leitet ein Lehrer oder eine Lehrerin den Unterricht, währenddessen der andere die einzelnen Schülerinnen bzw. Schüler, eine Schülergruppe oder die unterrichtende Lehrerin oder den Lehrer beobachtet, mit dem Ziel, möglichst viele und aussagekräftige Daten zu sammeln.
2. *Einer unterrichtet, einer assistiert.* In diesem Modell hat ein Lehrer bzw. eine Lehrerin den aktiven Part inne. In der Zwischenzeit geht der andere zu den einzelnen Schülerinnen und Schülern, um Hilfen zu geben beziehungsweise die Aufgabenstellungen noch einmal zu erklären.
3. *Stationenbetrieb.* Während des Stationenbetriebes rotieren die Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Lernstationen. Jeder Lehrer bzw. Lehrerin betreut eine Station und die verbleibenden Stationen werden von den Schülerinnen und Schülern in Freiarbeit bewältigt.

4. *Parallelunterricht*. Im Parallelunterricht wird die Klasse in zwei gleich große, heterogene Gruppen aufgeteilt. Die Team Teaching Lehrerinnen und Lehrer haben dieselben Lernziele. Die Gruppenzusammensetzung sollte bei dieser Art von Team Teaching öfter verändert werden.
5. *Team Teaching*. Im „wirklichen“ Team Teaching teilen sich die zwei Lehrer bzw. Lehrerinnen die Unterrichtsverantwortung in der Stunde und die Wechsel von einem zum anderen verlaufen fließend und möglichst „rund“.

Abschließend sagt Conderman, dass

„Co-teachers need to use the approach that best matches the instructional objective and the teachers' areas of expertise, and each teacher should experience both the lead and the passive instructional roles.“ (CONDERMAN, p. 27)

Mit den gesammelten Beobachtungsdaten und der gemeinsamen Reflexion des Unterrichts beziehungsweise mit dem von den Schülerinnen und Schülern gegebenen Feedback sollte das Team in der Lage sein, den Unterricht im folgenden Jahr zu verändern beziehungsweise zu verbessern.

3.3 Vorbereitungsjahr

Abschließend möchte ich in diesem Kapitel feststellen, dass das Schuljahr 2012/2013 für mich und meine Kolleginnen und Kollegen ein wichtiges Vorbereitungsjahr in Hinblick auf die Umstellung von der Hauptschule zur Neuen Mittelschule am Schulstandort Michaelbeuern war. Wir versuchten gemeinsam uns theoretische Grundlagen anzueignen, um gut vorbereitet in den neuen Schultyp einsteigen zu können.

Unterrichtsbesuche an Neuen Mittelschulen, Gespräche mit den dort unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen und ausgewertete Fragebögen und Interviews überzeugten mich und das Englischteam an unserer Schule, dass wir uns vor dieser neuen Schulform keineswegs „fürchten“ müssen, sondern ganz im Gegenteil, wir die pädagogische Chance der Umstellung auf diesen neuen Schultyp nützen sollten.

Im Kapitel 2 (erste Schritte im Englischteam) habe ich versucht, diese theoretischen und praktischen Schritte im Vorbereitungsjahr darzustellen.

4. Durchführung und Methoden der Aktionsforschung im laufenden Schuljahr

Im Schuljahr 2013/14 haben wir an unserem Schulstandort mit drei ersten Klassen begonnen, die Neue Mittelschule einzuführen. Die wichtigste organisatorische und pädagogische Änderung war, dass in diesen Klassen die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch fünf Stunden, in Mathematik vier Stunden und in Englisch vier Stunden pro Woche von zwei Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet werden. Team Teaching in heterogenen Klassen anstelle von Unterricht in (mehr oder weniger) homogenen Leistungsgruppen ist jetzt das Gebot der Stunde.

Um in diesem Schuljahr relevante Daten über das neu eingeführte Team Teaching zu erhalten, verwendete ich verschiedene Methoden der Aktionsforschung. Einige dieser Daten beziehen sich auf die Sicht der Schülerinnen und Schüler, wie etwa die Memos. Zur Selbstbeobachtung und zur Selbstreflexion führten wir ein sogenanntes Team Teaching Diary. Es gab Beobachtungsaufträge bei Unterrichtsbesuchen der Direktorin und einen Fragebogen für die fünf Team Teaching Kolleginnen und Kollegen in meiner Klasse (1c) sowie in den anderen Klassen (1a und 1b) der fünften Schulstufe.

4.1 Memo

Ich habe Anfang November 2013 eine kurze Befragung meiner 24 Schülerinnen und Schüler in der 1c Klasse durchgeführt und diese Befragung auch von den Kolleginnen und Kollegen in der 1a und 1b Klasse (auch jeweils 24 Schülerinnen und Schüler) durchführen lassen. (siehe Anhang A4 und A4.1. Memo Team Teaching und Auswahl von ausgefüllten Memos)

Dieses „Memo“ mit denselben Fragen haben wir Anfang April wiederholt. Die Ergebnisse auf die Frage, wie ihnen diese Form des Unterrichts gefällt, haben im November 70 Schülerinnen und Schüler mit „Ja“ beantwortet und drei Schülerinnen und Schüler mit „Nein“. Im April 2014 standen von 68 befragten Schülerinnen und Schülern 63 dem Team Teaching positiv gegenüber. Fünf Schülerinnen und Schüler kreuzten das „Nein“ an. Unterschiedliche Ergebnisse in den drei Klassen ergaben sich auch auf die Fragen „Was gefällt dir gut am Team Teaching?“ und „Was gefällt dir weniger?“

Als positiv in allen Klassen wurde oft erwähnt, dass die Lehrerinnen und Lehrer schnell helfen können. Auch das Trennen in zwei Gruppen (hauptsächlich bei der mündlichen Erarbeitung von Dialogen) wurde von einigen Schülerinnen und Schülern positiv erwähnt. Im April gab es von zwei Schülerinnen und Schülern sogar die positive Rückmeldung, dass die Lehrerinnen und Lehrer gut zusammenarbeiten. Der Spaß im Englischunterricht und die gute Abwechslung wurden häufig genannt (sowohl bei der Umfrage im November wie auch im April).

Als Kritikpunkt kam öfters (vor allem noch im November), dass sich die Schülerinnen und Schüler zu sehr beobachtet fühlen. In einer Klasse kam im April auffällig oft (jede und jeder zweite Schülerin und Schüler) die Kritik, dass es zu viel Hausübung gibt. Ein Schüler äußerte konkret den Wunsch nach Leistungsgruppen. Insgesamt waren die Rückmeldungen durch die Schülerinnen und Schüler aber überwiegend positiv.

Die Ergebnisse waren für meine Team Teaching Partnerin in der 1c und für mich interessant. Auch die Kolleginnen und Kollegen aus den anderen ersten Klassen fanden die Ergebnisse teilweise durchaus bemerkenswert. Insgesamt haben wir die Ergebnisse aller drei Gruppen in einer Besprechung des Jahrgangsteams diskutiert. So waren die „kleinen“ Schülermemos doch wieder ein Ausgangspunkt für eine pädagogische Diskussion.

Wir gelangten zu der Erkenntnis, dass sich Kooperation nicht mit der gemeinsamen Vorbereitung bzw. Unterricht begnügen darf, es müssen vielmehr professionelle Lerngemeinschaften entstehen, die sich im Sinne kritischer Freunde unterstützen, Probleme gemeinsam offen legen und Lösungswege finden und Unsicherheiten aufzeigen (vgl. PASEKA, A./SCHRATZ, M./SCHRITTESSER, I.: *Pädagogische Professionalität: quer-denken – umdenken – neu denken. Facultas. Wien 2010. S. 32 ff.*)

4.2 Selbstbeobachtung

Als Instrument für die Beobachtung und die Reflexion unseres gemeinsamen Handelns als Team Teacher beschlossen meine Kollegin und ich, ein sogenanntes „Team Teaching Diary“ (*auszugsweise Fotokopien des Diarys im Anhang A6*) zu führen. Dabei wird nach jeder Unterrichtsstunde stichwortartig aufgeschrieben, was positiv war und was nicht gut funktioniert hat. Ursprünglich habe ich das Tagebuch alleine geschrieben. Dabei kam aber nur mein persönlicher Blickwinkel als Beobachter zum Tragen und ich bemerkte beim Durchlesen, dass manchmal unterschwellig Kritik am Unterrichtsstil meiner Partnerin aufgeschrieben wurde. Es wurden allerdings auch positive Aspekte des anderen Unterrichtsstils hervorgehoben. Nachdem meine Kollegin auch das Tagebuch gelesen hatte und sich an gewisse Situationen in der Klasse nicht mehr genau erinnern konnte, äußerte sie den Wunsch, dass wir das Tagebuch zusammen schreiben sollten. Das machen wir jetzt seit Mitte März. Wir nehmen uns (fast) jeden Tag fünf Minuten Zeit, um aufzuschreiben, was in der Stunde gepasst hat, was Schwierigkeiten bereitete und was wir verändern oder verbessern könnten.

So stellten wir unter anderem gemeinsam fest, dass wir öfters Maßnahmen für Differenzierung einplanen könnten. Auch die Visualisierung von neuen Vokabeln mit Hilfe von Flashcards wäre bei der Wortschatzerarbeitung öfter möglich. Insgesamt ist die Verschriftlichung von Gedanken besser als nur ein kurzes „Es hat eh alles gepasst“ zwischen Tür und Angel.

Als Möglichkeit könnte man empfehlen, dass beide Lehrerinnen und Lehrer unabhängig voneinander ein solches Diary führen und die getrennten Aufzeichnungen zum Beispiel wochenweise verglichen werden.

4.3 Fremdbeobachtung

Meine Team Teaching Partnerin und ich haben unsere Direktorin eingeladen, mit der Bitte, unseren gemeinsamen Unterricht zu beobachten. Ich überreichte meiner Direktorin ein Beobachtungsblatt mit vier Beobachtungsfragen und einen genauen Ablauf, wie sie die Beobachtung durchführen sollte. Der Ablauf war ähnlich wie wir es im Rahmen des sogenannten „Aktionsforschungstags“ im zweiten Blockseminar des PFL Lehrgangs in Mattsee geübt hatten. (*Beobachtungsanweisungen siehe Anhang A5*)

Entscheidend dabei ist, dass möglichst genau das Verhalten beschrieben wird und erst im Nachhinein Interpretationen und Kommentare gegeben werden. Auch Fragen können in einer gemeinsamen Feedbackrunde geklärt werden.

Als Ergebnis kam von Seiten der Schulleitung die Rückmeldung, dass es auch für sie interessant war, eine Unterrichtsbeobachtung mit genauen Beobachtungsaufgaben durchzuführen. Die Direktorin brachte dann erst nach der Unterrichtsstunde ihre Kommentare und Interpretationen zu Papier. Ich bat sie, ihre Ergebnisse in übersichtlicher und gut lesbarer Form zusammenzufassen. Danach gab es die Nachbesprechung und ihre Antworten auf die Fragestellungen bezüglich inhaltlicher Ziele, Zeitmanagement, Arbeitsanweisungen und Zusammenarbeit im Team waren folgende:

1. Ihrer Meinung nach wurden die inhaltlichen Ziele (adäquate Antworten auf die Frage „What’s the time? zu geben) größtenteils erreicht. Ein Problem wurde angesprochen, dass die Schülerinnen und Schüler teilweise auch in Deutsch falsche Auskünfte über die Uhrzeit geben („die Uhr nicht kennen“)
2. Das Zeitmanagement für die Stunde hatte größtenteils gepasst.
3. Die Arbeitsanweisungen waren in manchen Punkten nicht ganz klar.
4. Das Team Teaching hat sehr gut funktioniert und die Übergänge waren fließend. Sie hatte das Gefühl, dass die Schülerinnen und Schüler uns als gleichberechtigte Teampartner sehen.

Die Direktorin gab uns die Rückmeldung, dass mit dieser, auch für sie neuen Art des Beobachtens, es leichter ist, ein differenziertes Feedback zu geben. Sie wird bei künftigen Unterrichtsbesuchen auch diesen Beobachtungsbogen verwenden.

4.4 Fragebogen

Meine fünf Kolleginnen und Kollegen wurden mit Hilfe eines Fragebogens (*siehe Anhang A2- Fragebogen PNMS Michaelbeuern*) befragt. Dabei waren folgende offene Fragen zu beantworten:

1. Welche Erwartungen hast du an das Team Teaching und welche Chancen siehst du?
2. Hattest du Ängste und Befürchtungen vor dieser „neuen“ Art des Unterrichtens?
3. Haben sich diese Ängste und Befürchtungen bestätigt oder konnten sie ausgeräumt werden?
4. Was hat sich für dich mit der Einführung des Team Teaching verändert?
(*alle ausgefüllten Fragebögen im Anhang A2.1.*)

Die Ergebnisse – zusammengefasst - lauten:

- Alle Lehrerinnen und Lehrer unterrichten die jeweiligen Klassen gerne im Team.
- Sehr oft wurde erwähnt, dass man sich beim Team Teaching gut ergänzen kann und viel vom jeweiligen Partner/Partnerin lernen kann.
- Für die meisten Lehrerinnen und Lehrer ist das richtige Maß zwischen Förderung und Forderung die Hauptschwierigkeit im Unterricht in sehr heterogenen Klassen.
- Es ist notwendig, den Unterricht genauer zu planen. Auch die Schularbeiten müssen genau durchdacht werden.
- Ein Kollege schrieb in seinen Antworten, dass man praktisch „zur Reflexion gezwungen“ sei.
- Die jüngste Lehrerin (im ersten Dienstjahr) hatte am Anfang Ängste, ob sie sich mit dem Kollegen fachlich und persönlich verstehen würde. Diese Ängste haben sich nicht bestätigt.
- Ein Kollege meinte, dass sich erst im Laufe der nächsten Jahre herausstellen wird, ob diese „neue“ Art des Unterrichtens erfolgreich sein wird.
- Die Disziplin in der Klasse ist leichter aufrechtzuerhalten.
- Durch das Trennen der Gruppen in Halbgruppen haben die Kinder viel mehr Möglichkeit zum Sprechen der Sprache.
- Ein Kollege vergleicht das Team Teaching mit einer „Beziehung“, bei der man auch Negatives „erdulden“ muss, aber überwiegend Positives erfährt.
- Das Team Teaching wird von den meisten als Chance gesehen, festgefahrene Wege und Geleise zu verlassen und damit den Unterricht lebendiger zu gestalten.

5. Ergebnisse und Erkenntnisse

Ich habe mich in den letzten beiden Jahren intensiv mit dem Thema Team Teaching auf den verschiedensten Ebenen beschäftigt.

Diskussionen, Konferenzen, Hospitationen und Fortbildungen gab es und gibt es nach wie vor an meiner Schule zu diesem Thema. Außerdem bereicherten mich die Erfahrungen von meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Regionalgruppe West, die schon viel mehr Erfahrung als ich mit Team Teaching haben.

Durch das Kennenlernen der verschiedenen Möglichkeiten der Aktionsforschung konnte ich konkret Aspekte meines Unterrichts genauer und aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten. Ich habe zum Beispiel durch die Befragung der Schülerinnen und Schüler der ersten Klassen herausgefunden, dass sie Team Teaching gern haben. Man könnte einwenden, dass die Schülerinnen und Schüler das Leistungssystem nicht mehr kennen und eventuell auch dieses System sehr positiv gesehen hätten.

Überrascht zeigte ich mich über die positiven Rückmeldungen meiner Kolleginnen und Kollegen über ihre Erfahrungen mit dem Team Teaching in den ersten Klassen. Sowohl die junge Kollegin aus der 1a Klasse als auch mein ältester Englischkollege aus der 1b Klasse sind sehr zufrieden mit dieser neuen Schulform. Ich vermute, dass es den Englischlehrerinnen und -lehrern an unserer Schule bisher gut gelungen ist, diesen pädagogischen Paradigmenwechsel vom „Einzelkämpfer“ zum „Teampayer“ zu vollziehen.

Didaktischen Aufholbedarf gibt es noch bei den verschiedenen Möglichkeiten der Differenzierung für die einzelnen Klassen. Vor allem in der 1a Klasse, wo die Leistungsstreuung am größten zu sein scheint, ist didaktischer Handlungsbedarf gegeben.

6. Veränderungen

Durch die Einführung der neuen Schulform gab es Veränderungen an den Rahmenbedingungen für das Unterrichten von Englisch. Vor allem die Einführung des Team Teachings in den Hauptfächern und damit auch in Englisch veränderte den Zugang zum Unterrichten ganz entscheidend. Am Beginn standen die sachlich, inhaltlichen Aspekte mehr im Blickpunkt. Es ging darum, dass die Mitglieder des Partnerteams um die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten wissen, es ging um gemeinsame Planung, gemeinsame Notengebung, gemeinsames Planen von Schularbeiten und um verschiedene Möglichkeiten der Differenzierung und Individualisierung. (vgl. *HOFFELLNER R., Teamteaching: Entwicklungen; Frankfurt am Main-Wien; Lang.1995. S. 165*).

Im Laufe des Schuljahres stellte sich aber heraus, dass Veränderungen auf der persönlichen und individuellen Ebene mehr in den Fokus rückten. Man muss Konsensbereitschaft bei unterschiedlichen didaktischen Auffassungen zeigen. Die Bereitschaft, das emotionelle Klima zu beobachten und zu pflegen, ist ganz wichtig. (vgl. *HOFFELNER, S. 164ff*).

Wir als Fachteam gelangten zu der Erkenntnis, dass alle von uns jetzt eine andere Rolle als im traditionellen Unterricht einnehmen. Wenn Team Teaching als Prozess gesehen wird, verlangt dieser Kompetenzen, welche alle im Team Beteiligten aufweisen sollen. Gute Kommunikation, enge Zusammenarbeit, Absprachen und Reflexion erfordern eine gesunde Feedbackkultur. In dieser Organisation kann gewisses Loslassen von Eigenheiten und Gewohnheiten auch zur Belastung werden. Gegenseitiges Vertrauen und Toleranz gegenüber der „anderen Art zu unterrichten, ist gefragt. (vgl. *KOSCHINA, E.: Team Teaching in „Next Practice“, PFL Englisch, Klagenfurt, 2011. S.10*).

Eine gewisse Herausforderung für mich als Fachkoordinator für das Englischteam ist die Lehrfächerplanung für das kommende Schuljahr. Wir werden zwei neue Englischlehrerinnen bzw. Englischlehrer in unser Fachteam bekommen. Beide werden höchstwahrscheinlich Absolventinnen bzw. Absolventen der PH Salzburg sein. Für die vier ersten Klassen werden wir wahrscheinlich „Teamtandems“ bilden mit vier „routinierten“ Englischlehrerinnen bzw. Englischlehrer und den „Neuen“, die jeweils zwei erste Klassen unterrichten werden. Ich werde auch versuchen, die jungen Kolleginnen und Kollegen als „Mentor“ mit wichtigen Aspekten des Englischunterrichts vertraut zu machen. Ganz wichtig wird auch hier wieder das Arbeiten im Team sein.

7. Schlussbetrachtung und Ausblick

Die letzten beiden Jahre waren für mich als Lehrer eine sehr spannende und herausfordernde Zeit. Die Umstellung zur neuen Mittelschule mit diversen pädagogischen Neuerungen brachte es mit sich, neue Perspektiven zu entdecken, umzudenken, zu handeln und zu reflektieren. Die Umstellung vom Leistungsgruppensystem auf heterogene Stammklassen, die in Englisch von zwei Lehrerinnen und Lehrer im Team unterrichtet werden, war wahrscheinlich die größte Herausforderung. Einige dieser Gedanken versuchte ich mit dieser Fallstudie zum Thema „Team Teaching“ zu Papier zu bringen.

Ich habe gerne Zeit und Geist in diese Umstellung investiert und sehe mich persönlich und das Englischteam an meiner Schule nach einem Jahr NMS gut auf dem Weg. Das ich parallel dazu den PFL Lehrgang absolvierte und die Gelegenheit hatte, mit vielen erfahrenen und ganz großartigen Lehrerinnen und Lehrern zu diskutieren und verschiedenste Schulen und Modelle kennenzulernen, war für mich ein pädagogischer Glücksfall. Ebenso bin ich für die wissenschaftliche und menschliche Begleitung durch Christine Lechner sehr dankbar, die mich bei all meinen Fragen immer gut beraten hat, ehrlich Feedback gegeben hat und mir vor allem beim Verfassen meiner schriftlichen Arbeiten eine sehr große und kompetente Unterstützung war.

Der pädagogische Prozess bei der Umstellung zur Neuen Mittelschule ist bei uns an der Schule noch lange nicht abgeschlossen. KEL Gespräche, EDEL Kriterien, 4.0. Skala, vertiefende oder grundlegende Beurteilung und andere pädagogische Neuerungen müssen diskutiert beziehungsweise eingeführt werden. Ich sehe mich als Teil dieses pädagogischen Prozesses und in Hinblick auf Erstarrung in alltäglicher Routinearbeit sind neue Herausforderungen für mich vor allem Chancen, mich intensiv mit pädagogischen Themen auseinanderzusetzen.

Das „sich Einlassen“ auf neue Herausforderungen in der Schule und „Neues“ zu denken, ist für mich auch aus psychohygienischen Gründen ganz wichtig. Möglicherweise kann ich mich dadurch sogar vor „Burnout“ schützen und auch die verbleibenden Jahre im Lehrberuf genießen.

8. Literaturverzeichnis

Altrichter H., Posch P., Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Klinkhardt: Bad Heilbrunn 2007. 4. Auflage.

Bildungsdepartement des Kantons St. Gallen, Amt für Volksschule: Teamteaching im Rahmen des Unterrichts in Blockzeiten; Handreichung für Kindergarten- und Primarlehrpersonen; März 2008.

Conderman, G., Middle School Co-Teaching: Effective Practices and Student Reflections; Middle School Journal, Vol. 42, No. 4 (March 2011), pp. 24-31; Stable URL: <http://www.jstor.org/stable/23047713>; accessed: 06/11/2013 07:04.

Hoffelner R., Teamteaching: Entwicklungen; Frankfurt am Main - Wien; Lang. 1995 (Europäische Hochschulschriften: Reihe 11, Pädagogik; Bd. 634).

Kaufmann L., Pixner S., Schulte-Körne G., Aster M. (Hrsg.) Lernen und Lernstörungen; Jahrgang 2, Heft 1, Januar 2013.

Koschina, E., Team Teaching in "Next Practice", PFL Englisch, Klagenfurt, 2011.

Lurger C., Schwarz J., 5 Minuten für Teamstrukturen in Schulen; Zentrum für lernende Schulen, NMS-Entwicklungsbegleitung; Ausgabe No 12; 02.05.2013.

Rolf H-G., Buhren C., Lindau-Bank D., Müller S., Manual Schulentwicklung: Handlungskonzept zur pädagogischen Schulentwicklungsberatung. Beltz: Weinheim und Basel. 2., neu gestaltete Auflage 1999.

Schratz, M., Paseka, A., Schritteser, I., (Hrsg.) Pädagogische Professionalität: quer-denken – umdenken – neu denken. Facultas. Wien 2010.

Terhart, E., Lehrerberuf: Arbeitsplatz, Biographie, Profession. In **Altrichter, H., Schley, W., Schratz M.**, (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung. Studienverlag. Wien – Innsbruck. 1998.

9. Anhang

A.1

Fragebogen 1: Team Teaching (andere Schulen)

Name:

Schule:

Datum:

1. Wie finden sich die Teams in eurer Schule?

2. Wie hat sich das Unterrichten durch Team Teaching verändert?

3. Wer ist wofür zuständig? (Unterricht, Testerstellung, Korrektur)

4. Wie wird der Unterricht geplant?

5. Wie wird der Unterricht reflektiert?

A.2

Fragebogen 2: Team Teaching an der PNMS Michaelbeuern

1. Welche Erwartungen hast du an das Team Teaching und welche Chancen siehst du?
2. Hattest du Ängste und Befürchtungen vor dieser „neuen“ Art des Unterrichts?
3. Haben sich diese Ängste und Befürchtungen bestätigt oder konnten sie ausgeräumt werden?
4. Was hat sich für dich mit der Einführung des TeamTeaching verändert?

A.2.1

Fragebogen 2: die Antworten meiner fünf Kolleginnen und Kollegen

Antwort 1 (eine Lehrerin)

1. Welche Erwartungen hast du an das Team Teaching und welche Chancen siehst du?

Beide Lehrer tragen die Verantwortung am Gelingen des Unterrichts und können sich daher gut ergänzen. Als Lehrer hast du die Möglichkeit, dich um einzelne Schüler mehr zu kümmern.

2. Hattest du Ängste und Befürchtungen vor dieser „neuen“ Art des Unterrichts?

Ängste wäre übertrieben, aber durchaus gemischte Gefühle, vor allem deshalb, weil man ja in der Fremdsprache unterrichtet und sich nicht gern in die eigenen Karten blicken lässt.

3. Haben sich diese Ängste und Befürchtungen bestätigt oder konnten sie ausgeräumt werden?

Die Befürchtungen waren eigentlich nach der ersten Woche ausgeräumt, jetzt läuft alles sehr entspannt.

4. Was hat sich für dich mit der Einführung des Team Teaching verändert?

Wichtig ist die genaue, gemeinsame Vorbereitung. Konflikte und Reibereien gehören ehrlich besprochen. Positiv ist auch, wenn ein Kollege fehlt, kann der andere dort weitermachen, ohne vorher ewig lange Supplierpläne zu erstellen.

Antwort 2 (zwei Lehrer- gemeinsam ausgefüllter Fragebogen)

1. Welche Erwartungen hast du an das Team Teaching und welche Chancen siehst du?

- Verlebendigung des Unterrichts
- Verschiedenste Methoden/ausprobieren neuer Methoden
- Gegenseitige Befruchtung
- Verlassen von festgefahrenen Wegen und Gleisen
- Abschauen neuer Praktiken vom Partner
- Erlernen neuer Ausdrücke und Begriffe

2. Hattest du Ängste und Befürchtungen vor dieser „neuen“ Art des Unterrichts?

Team Teaching ist durchaus mit einer Beziehung zu vergleichen. Man muss vieles abwägen: Negatives erdulden. Positives hat dadurch mehr Gewicht

3. Haben sich diese Ängste und Befürchtungen bestätigt oder konnten sie ausgeräumt werden?
 - „Wer Angst hat, unterrichtet schlecht.“ (Zitat)
 - Nur weil Team Teaching eine neue Unterrichtsform darstellt, darf man sich nicht aus der Ruhe bringen lassen.
 - Man darf sich nicht von der Schulpolitik fertig machen lassen.

4. Was hat sich für dich mit der Einführung des Team Teaching verändert?
 - Gemeinsame Vorbereitungen bzw. Nachbereitungen
 - Man wird zur Reflexion praktisch „gezwungen“.
 - Vorspielen der Dialoge mit dem Partner. Kinder sind dadurch motiviert, wenn 2 Erwachsene Englisch miteinander sprechen.
 - Team Teaching ist de facto eine neue, eigene Welt

Antwort 3 (eine Lehrerin)

1. Welche Erwartungen hast du an das Team Teaching und welche Chancen siehst du?

Arbeitsteilung: a) im Unterricht, beim Korrigieren etc.

b) gedanklich: was ist gut für diverse Schüler; wie sollen wir vorgehen;

Entscheidungen werden zu zweit getroffen

Chancen: 2 Meinungen sind besser als eine

2. Hattest du Ängste und Befürchtungen vor dieser „neuen“ Art des Unterrichts?

Ängste: wie werde ich mich meinem Kollegen verstehen – fachlich und persönlich

Unsicherheit: Können alle Schüler ausreichend gefordert/gefördert werden, da man sich zwar teilweise auf einzelne Schüler konzentrieren kann, aber die Spannweite zw.

Sehr guten und schwachen Schülern sehr weit ist.

3. Haben sich diese Ängste und Befürchtungen bestätigt oder konnten sie ausgeräumt werden?

Ängste wurden nicht betätigt.

4. Was hat sich für dich mit der Einführung des Team Teaching verändert?
- mehr Zusammenarbeit mit Kollegen
 - mehr Übersicht in der Klasse (4 Augen sehen mehr als 2)

Antwort 4 (ein Lehrer)

1. Welche Erwartungen hast du an das Team Teaching und welche Chancen siehst du?

2 verschiedene Herangehensweisen im Unterricht, Lernen vom Teampartner, gegenseitiges Ergänzen

2. Hattest du Ängste und Befürchtungen vor dieser „neuen“ Art des Unterrichtens?

Angst nicht den Weg zu finden, um Schwache zu „fördern“ und Leistungsstarke richtig zu „fordern“.

3. Haben sich diese Ängste und Befürchtungen bestätigt oder konnten sie ausgeräumt werden?

Wird sich im Laufe der nächsten Jahre herausstellen

4. Was hat sich für dich mit der Einführung des Team Teaching verändert?

Genauere und durchdachtere Zusammenstellung der Schularbeiten und Tests

A.3 Transkript Interview

Frage 1: Was halten Sie vom Team Teaching im Englischunterricht in nicht heterogenen Klassen?

Antwort: Ich habe noch nicht viel Erfahrung mit Team Teaching. Die acht Stunden mit dem Kollegen waren gut und auch für die Schüler eine gute Abwechslung. Aber ich muss mich für nächstes Jahr noch intensiver damit befassen.

Frage 2: Was hat Ihnen an den Team Teaching Stunden gefallen?

Antwort: Am besten war, dass wir die Schüler beim Sprechen der Sprache (z.B. beim Lernen von Dialogen) viel intensiver unterstützen konnten. Außerdem bekam ich ein Feedback über den Unterricht von meinem Kollegen. Disziplinär hatten wir die Klasse auch sehr gut im Griff. Das Unterrichten zu zweit ist erstaunlicherweise von Anfang an recht „rund“ gelaufen.

Frage 3: Was hat Ihnen nicht gefallen?

Antwort: Eigentlich war fast nichts negativ. Einmal hat sich der Kollege zu lange und zu sehr in den Vordergrund gedrängt. Das hat mich etwas gestört, schließlich ist es ja „meine Klasse“.

Frage 4: Welche Probleme sind aufgetreten?

Antwort: Es sind keine Probleme aufgetreten.

Frage 5: Wie sieht ihr idealer Team Teaching Partner aus?

Antwort: Ich habe sieben Kolleginnen und Kollegen in meinem Englischteam. Mit einem Kollegen und einer Kollegin würde ich nicht gerne in der Klasse stehen. Wir sind zu unterschiedlich und außerdem habe ich auch persönliche Probleme mit ihnen. Mein idealer Teampartner soll fachlich kompetent sein, aber sich nicht „zu wichtig nehmen“. Insgesamt stehe ich der Neuen Mittelschule mit TT in den Hauptfächern eher negativ gegenüber. Ich glaube, dass es einen Niveauverlust geben wird. Aber ich sehe auch gewisse Chancen im Team Teaching.

A.4 Memo

MEMO: Team Teaching in Englisch in der 1c/1b/1a Klasse

Befragung Mitte November 2013

Du hast im Englischunterricht zwei Lehrerinnen/Lehrer. Das nennt man Team Teaching.

Bitte beantworte folgende Fragen:

1) Gefällt dir diese Form des Unterrichts? _____ja _____nein (ankreuzen)

2) Was gefällt dir gut?

3) Was gefällt dir weniger?

MEMO: Team Teaching in Englisch in der 1c/1b/1a Klasse

Befragung Mitte April 2014

Du hast im Englischunterricht zwei Lehrerinnen/Lehrer. Das nennt man Team Teaching.

Bitte beantworte folgende Fragen:

1) Gefällt dir diese Form des Unterrichts? _____ja _____nein (ankreuzen)

2) Was gefällt dir gut?

3) Was gefällt dir weniger?

A.4.1 ausgefüllte Memos (Auszug)

MEMO: Team Teaching in Englisch in der 1c Klasse

Befragung Mitte November 2013

Du hast im Englischunterricht zwei Lehrer. Das nennt man Team Teaching.

Bitte beantworte folgende Fragen:

1) Gefällt dir diese Form des Unterrichts? ja nein (ankreuzen)

2) Was gefällt dir gut?

Wenn ein Lehrer bei einem anderen Schüler ist, kann der andere zu mir kommen.

3) Was gefällt dir weniger?

Ich fühle mich manchmal zu beobachtet.

MEMO: Team Teaching in Englisch in der 1c Klasse

Befragung Mitte November 2013

Du hast im Englischunterricht zwei Lehrer. Das nennt man Team Teaching.

Bitte beantworte folgende Fragen:

1) Gefällt dir diese Form des Unterrichts? ja nein (ankreuzen)

2) Was gefällt dir gut?

das die Lehrer gut zusammenarbeiten.

3) Was gefällt dir weniger?

nichts

MEMO: Team Teaching in Englisch in der 1c Klasse

Befragung Anfang April 2014

Du hast im Englischunterricht zwei Lehrer. Das nennt man Team Teaching. Bitte beantworte folgende Fragen:

1) Gefällt dir diese Form des Unterrichts? ja nein (ankreuzen)

2) Was gefällt dir gut? *die heutigen Stunden*

3) Was gefällt dir weniger?

Das es keine Diskussionsgruppen mehr gibt

MEMO: Team Teaching in Englisch in der 1c Klasse

Befragung Anfang April 2014

Du hast im Englischunterricht zwei Lehrer. Das nennt man Team Teaching. Bitte beantworte folgende Fragen:

1) Gefällt dir diese Form des Unterrichts? ja nein (ankreuzen)

2) Was gefällt dir gut?

Das wenn man ausfragt oder etwas zu fragen hat gleich ein Lehrer da ist.

3) Was gefällt dir weniger?

Eigentlich gefällt mir alles an dieser Form des Unterrichts

A.5 Beobachtungsblatt

Unterrichtsbeobachtung Team Teaching

Liebe Beatrix!

Ziel der Unterrichtsstunde ist es die Uhrzeit im Englischunterricht einzuführen. Die beiden Teamlehrer bitten dich durch deine Beobachtung der Unterrichtsstunde bei der Beantwortung folgender Fragen zu unterstützen:

1. Wurden die inhaltlichen Ziele erreicht?
2. War das Zeitmanagement passend für die einzelnen Unterrichtssequenzen?
3. Waren die Arbeitsanweisungen klar und verständlich?
4. Wie hat die Zusammenarbeit im Team (Toni und Gerlinde) funktioniert?

Du hast ein gefaltetes A3 Blatt vor dir und ich bitte dich in deinem Unterrichtsbesuch ein Beobachtungsprotokoll anzufertigen, um Gerlinde und Toni ein objektives Feedback über die Stunde geben zu können.

Beschreibe dazu möglichst genau, was in der Stunde geschieht. Beurteile nicht schon während des Protokollierens, was gut/schlecht, interessant/uninteressant, wichtig/unwichtig ist; verschiebe das auf später.

Beschreibe das Verhalten der Team Teaching Lehrer, ohne es zu interpretieren, z.B.: „Toni lacht“ statt „Toni ist gut aufgelegt“.

Schreibe **während der Unterrichtsstunde nur auf die linke Seite** des gefalteten Blattes.

Während der Stunde **notiere so oft wie möglich, was Gerlinde/Toni oder wenn notwendig Schülerinnen/Schüler wörtlich sagen. Versuche vor allem/alles, was Toni und seine Kollegin sagen oder tun zu erfassen.**

Nach der Stunde benützt du die rechte Seite für Kommentare. Da kannst du auch deine Urteile, Ratschläge oder Fragen notieren. Hier ist Platz für Kommentare und Interpretationen. Überlege auch, wie das Verhalten des Teamtandems in einzelnen Phasen auf dich gewirkt hatte.

A.6 Team Teaching Diary (Auszug)

Montag 2.12.2013

- + es läuft immer runder / auch die "Doppelmoderation"
- + 1 L schreibt an die Tafel / 1 L redet //
- + Gespräch über Stunde machbar sehr gut

Dienstag 3.12.2013

- + Supplierung weil Kollegin auf Kurs hat sich Sport eingefügt
auf sooo hohem Niveau hatte Fragen an die Schüler gestellt
gute Balance, ein "anderes" Angebot zu hören

Mittwoch 4.12.2013

- + räumen das Thema in 8/9 für Dialog aus
- Kollegin verwendet deutsche Wörter im Unterricht
weil es meiner Meinung nach notwendig gewesen wäre
- + nach der Stunde "Problem" mit deutschen
Wörtern angesprochen
↳ nach Kollegin nicht benannt

Donnerstag 5.12.2013

- + Disziplin ist im TI viel leichter aufrecht
zu erhalten
- + guter "Check-up" (gut gestaltet)
- + Vorteil nur 12 zu korrigieren statt von
24 Check-ups
- Absprache nicht so gut abgesprochen;
Check-up unterschiedlich bewertet